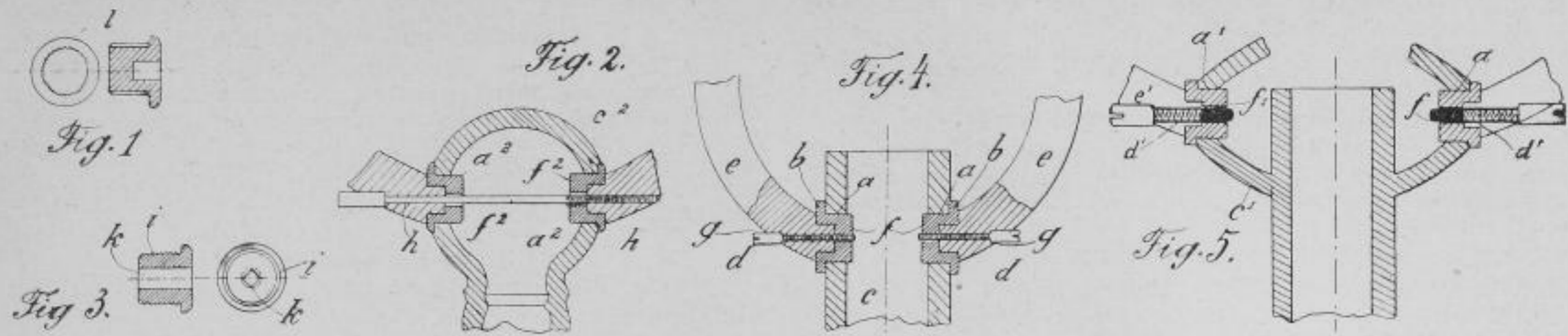


gezogen wird. Dadurch, daß die Bügelschraube einen Ansatz hat, kann ein Lockern als ausgeschlossen gelten.

Bei Fig. 5 ist das Gewinde für die Bügelschrauben im Bügel selbst und das kleinere Loch im Boden des Torpedofutters dient

Versuch damit macht, wird dieselben nicht nur dauernd verwenden, sondern auch beim Einkauf neuer Taschenuhren solche bevorzugen, welche mit „Torpedo“-Bügefuttern versehen sind. Die einfachste Form genügt in den meisten Fällen und Mehrkosten



dem zum Zapfen ausgebildeten Ende der Schraube als Zapfenlager.

Die verschiedenen Anwendungsformen von „Torpedo“-Bügefuttern und Bügelbefestigungen sind zum Teil durch das deutsche Reichspatent No. 164487 vom 22. Dezember 1903 und durch die D. R. G. M. No. 223543/44, sowie durch Schweizer Patent und viele Auslandspatente geschützt.

Es erübrigt sich alle Vorzüge aufzuzählen, welche die „Torpedo“-Bügefutter in sich vereinigen. Jeder Fachmann, der einen

sind einige Pfennige. Mehrere Schweizer Fabrikanten liefern bereits Taschenuhren mit „Torpedos“.

„Torpedo“-Bügefutter zum Eindrücken sind schon jetzt in den meisten Furnituren-Handlungen zu haben und zwar in Sortimenten per 1 Groß oder per 100 Stück nach Zehntel Millimeter assortiert, für Remontoirs oder Schlüsseluhren. Einzelne Nummern können Dutzendweise nachbezogen werden.

Evtl. auch zu beziehen durch die Firma Gustav Häusler, Hannover, von der uns vorstehende Notizen zugehen.



## The British Watchmaker's Guild.

Von Heinrich Otto, London.

Es dürfte die verehrten Leser der „Leipziger Uhrmacher-Zeitung“ interessieren, was die Versammlung am 7. Mai im Horological Institute, welcher ich beiwohnen konnte, zeitigte. Einen ausführlichen Bericht über diese zu bringen, ist wohl überflüssig, es mögen einige Umriss genügen.

In einigen täglichen Zeitungen waren vor dem Versammlungstage kurze Berichte über die vorzunehmende Gründung einer „British Watchmaker's Guild“ erschienen, und Zettel an den Anschlagtafeln im Uhrmacherviertel „Clerkenwell“ taten das übrige, um am genannten Abende eine Zuhörerschaft von 250—300 Personen im obigen Lokale zu vereinigen. Nach der Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden um 7 Uhr wurden eine Anzahl Briefe von bekannten Provinzuhmachern verlesen, welche für eine Vereinigung sprachen. Mr. B. Bonnicksen führte in einer dreiviertelstündigen Rede die Vorteile an, welche durch die Schaffung einer Vereinigung erzielt würden und stellte als Beispiele die Tätigkeit und Erfolge der dänischen und deutschen Verbände hin. Er hob hervor, daß ein solcher Verband, wie er in England noch nicht existiert, gewiß das beste Einvernehmen zwischen Großhändler, Uhrmacher und Gehilfe herbeiführen wird. Er verweilte längere Zeit bei dem Punkte „Lehrlingsfrage“ und kritisierte den Konkurrenzneid der Uhrmacher, welcher eine Verschlechterung der Lage hervorgebracht hat. Er wollte einen Verband erstehen sehen, welcher mit seinen Ortsvereinen eine Regelung der Verhältnisse anstrebt; ein geheimes „Erkennungszeichen“, nur den Mitgliedern des Verbandes zur Verfügung stehend, sollte dieselben Vorteile herbeiführen, wie diese in Deutschland existieren; die Ortsvereine stellen ihre Reparaturpreisliste selbst zusammen, und jedes Verbandsmitglied kann, durch ein Wappen im Schaufenster oder Laden aufgehängt, seine Angehörigkeit zur „British Watchmaker's Guild“ dem Publikum vor Augen führen. Ausgestellte Fähigkeitszeugnisse bieten Gewähr, daß der Inhaber ein gelernter Uhrmacher ist. Am Schlusse seiner Worte schlug er die Gründung einer Vereinigung, wie angedeutet, vor und bat um Meinungs austausch.

Für die Gründung sprachen einige wohlbekannt hiesige und auswärtige Uhrmacher, unter anderen der Vizepräsident des Ho-

rological Institutes Mr. G. Haswell, Mr. T. D. Wright, drei Vertreter aus der Provinz, und Interesse erregte eine feurige Schilderung der Tendenzen des D. U. G. V. durch Mr. Christian Schmidt, welcher erst vor einigen Tagen nach London zurückgekehrt war.

Auch andere Stimmen konnte man vernehmen — solche wie uns E. von Wildenbruch in „Meister Balzer“ hören läßt; solche, die die „gute alte Zeit“ zurück ersehnten, jene Tage, wo die von der Hand erzeugte Uhr noch das Feld beherrschte.

Einer ausführlichen Besprechung der in Sheffield herrschenden Zustände von dem Vertreter jenes Vereines, sowie einer längeren Rede über die provinziellen Verhältnisse durch einen anderen Abgesandten und einer Unterstützung der „Lehrlingsfrage“ in den angedeuteten Zügen durch Mr. Daldorph, war es wohl hauptsächlich zu verdanken, daß ein Beschluß zur Gründung gefaßt wurde.

Nach Vorschlägen aus der Versammlung wurde ein Komitee von 12 Mann gewählt, das die Fabrikanten, Großhändler, Arbeitgeber und -nehmer umfaßt und denen die Vorarbeiten übertragen wurden.

Der Einberufer, Mr. B. Bonnicksen, lehnte die Wahl ab; er wollte nur als einfaches Mitglied angemeldet sein und gab gleichzeitig bekannt, daß er die Kosten der Drucksachen für die Einberufung aus eigener Tasche bestritten habe und zur Deckung weiterer Expensen der Vereinigung £ 5 (100 Mk.) überweise.

Am Schluß der Versammlung wurde durch Mr. T. D. Wright der Punkt „Beitrag“ erörtert und kam als vorläufiger Beschluß zur Annahme, daß Arbeitgeber 5/- und Arbeitnehmer 2/- pro Jahr zu entrichten hätten.

Für die gehaltenen Mühen wurde Mr. B. Bonnicksen, sowie dem Vorstände des Horological-Institutes für unentgeltliche Überlassung der Halle der Dank der Versammlung durch Mr. Clemence ausgesprochen.

Eine Adressenaufzeichnung der Teilnehmer brachte die Versammlung gegen 10 Uhr zum Abbruch.

Nach der nächsten Sitzung, welche in einiger Zeit einberufen wird, komme ich wieder auf diese Angelegenheit zurück und werde mir dann auch einige Bemerkungen gestatten, welche zur Illustration der hiesigen fachlichen Verhältnissen beitragen werden.

